
Rettung aus Todesgefahr

Predigt vom 22. August 2004 in Effretikon

Einleitung

Vertrauen, dass er dich nicht hängen lässt.

Abraham, Josef, Mose, Daniel ... Sie alle erlebten, dass Gott sich aus der Gefahr rettet. Manchmal rettet Gott auch nicht, dies werden wir in einer späteren Predigt betrachten. Heute werden wir nur die Rettung betrachten.

In der letzten Predigt über die Apostelgeschichte haben wir betrachtet: Warum man Gott auch dann gehorchen soll, wenn man dadurch in Probleme gelangt. Genau dies ist nun geschehen: Der Gehorsam hat die Probleme der Apostel verstärkt, ja ihre Situation wurde noch gefährlicher. Eine Lösung schien nicht mehr möglich. Dazu betrachten wir nun unseren Text ...

Textlesung: Apostelgeschichte 5,33-42

Rettung aus Todesgefahr

- I. Geistliches Verhalten kann Schwierigkeiten bescheren
- II. Gott lenkt Menschen
- III. Eine schmerzhaftige Rettung kann die Freude an Jesus nicht rauben

Rettung aus Todesgefahr

I. Geistliches Verhalten kann Schwierigkeiten bescheren

Durch ihr **mutiges Bekenntnis** haben sie die Apostel einige Schwierigkeiten aufgeladen. Eine heftige **Reaktion des Hohen Rates war nun zu erwarten**. Wir lesen in Vers 33:

Sie aber ergrimmten, als sie es hörten, und ratschlagten, sie umzubringen.

Die Rede oder besser **gesagt evangelistische** Predigt löste nicht die freundlichsten Gefühle in den Zuhörern aus. In Tat und Wahrheit sitzen sie über die Apostel zu Gericht und nun verkündigen diese die **gehasste Lehre** auch vor ihnen, anstatt sich anständig zu verteidigen.

Die Heilige Schrift beschreibt die Emotionen des Hohen Rates eindrücklich:

Sie aber ergrimmten, als sie es hörten

Die Bibelübersetzung Schlachter 2000 übersetzt diesen Vers mit den Worten:

Als sie aber das hörten, wurden sie tief getroffen

Luther 1912 übersetzt mit:

Da sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz

Was ist da genau geschehen? Das **griechische Wort** (διαπρίω), dass die Bibelübersetzer so unterschiedlich wiedergeben, beschreibt, dass es einem durch und durch geht. Es kommt vom Wort „zersägen“. **Im Neuen Testament** wird es nur noch einmal der Apostelgeschichte 7 gebraucht. Es ist die Reaktion auf die Verteidigungsrede des Stephanus – 7,54:

Als sie aber dies hörten, wurden ihre Herzen durchbohrt, und sie knirschten

mit den Zähnen gegen ihn.

Die Verteidigungsrede löst in den Zuhörern einen gewaltigen Zorn aus. Dieser Zorn wiederum mündete dann in eine Reaktion– Vers 33:

Sie aber ergrimten, als sie es hörten, und ratschlagten, sie umzubringen.

Nach **geltendem Prozessrecht** durfte ein Todesurteil erst an dem auf Verhandlung folgenden Tag beschlossen werden. Die Beratung ging nun eindeutig in diese Richtung. Für die Apostel schien die **Lebenszeit unerbittlich abzulaufen**.

Jesus Christus hat auch einmal eine ähnliche Situation erlebt. In Lukas 4,28-29 wird die Reaktion auf eine seiner Predigten geschildert:

Und alle in der Synagoge wurden von Wut erfüllt, als sie dies hörten.

Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn so hinabzustürzen.

Geistliches Verhalten kann uns Schwierigkeiten bescheren. Wir leben in einer Welt, die die Wahrheit über Jesus Christus nicht gerne hört. Vor allem nicht, wenn Jesus Christus als der einzige Weg dargestellt wird. Es scheint heute auch nicht mehr zeitgemäss, Jesus Christus so **klar als einzigen Weg zu bezeichnen**. Trotzdem gilt es an dieser Grundwahrheit des Evangeliums festzuhalten. Jesus hat deutlich bezeugt – Johannes 3,16:

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Führen dir einmal diesen Vers vor Augen:

*Der himmlische Vater sendet seinen Sohn in eine **gewalttätige Welt**. Viele Menschen lehnen ihn ab, aber Jesus reagiert mit einer tiefen Liebe.*

Jesus Christus investiert in **Menschen**, bemüht sich und wagt auch den letzten Schritt: Unter **grausamen** Schmerzen stirbt er am Kreuz von Golgatha.

Es beginnt eine neue Zeit, Jesus Christus aufersteht von den Toten. Jedermann der seine Sünden bekennt und Jesus Christus als seinen Herrn annimmt, bekommt das ewige Leben. Dabei **spielt weder Vorleben**, Rasse, Geschlecht, Alter oder Wissen eine Rolle. Das ist die Liebe von Gott.

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Das **Hauptinteresse Gottes** ist die Rettung von Menschen. Sein Wille ist, dass alle Menschen gerettet werden. Es gilt als **Gemeinde, wie auch als Einzelperson**, dass wir unsere Interessen dem Interesse Gottes unterordnen.

John Bevere schreibt in seinem Buch „Die Furcht des Herrn“:

Wenn **wir Gott fürchten**, werden wir immer seine Interessen und Wünsche über unsere eigenen stellen.¹

Genau dies hat Jesus Christus getan. **Er ordnete seinen Willen** unter den Willen des Vaters.

¹ Bevere, John: Die Furcht des Herrn. Seite 114.

*... doch nicht mein Wille, sondern der deine geschehe!*²

Und jetzt? Es ist eine Wahrheit, die uns auch die Heilige Schrift lehrt, dass geistliches Verhalten uns Schwierigkeiten bescheren kann.

Wir erlebst du dies? Wo sind deine Schwierigkeiten, die entstehen, wenn du den Glauben ernsthaft lebst?

Zeitmanagement, dass du bemerkst: Es ist nicht alles möglich! Wenn ich mit Menschen über Jesus Christus reden will, dann kann ich nicht alles tun.

Sünde, dass du dich von gewissen Dingen trennen musst. **Radikalität**, ehrlich zu werden – Wiedergutmachung.

Der radikal gelebte Glaube kann auch dich in Gefahr bringen. Doch du darfst dann wissen: Mein Leben ist gesichert. Es ist mit Jesus Christus verbunden. (Rettungsseil).

Rettung aus Todesgefahr

II. Gott lenkt Menschen

Die Lage ist völlig verfahren. Was nun? Was soll nun geschehen? Die Apostel warten nur noch auf ihr Todesurteil, da geschieht das Unerwartete - Vers 34:

Es stand aber im Hohen Rat ein Pharisäer mit Namen Gamaliel auf, ein Gesetzesgelehrter, angesehen bei dem ganzen Volk, und befahl, die Leute für kurze Zeit hinauszutun.

Der bekannte **Pharisäer Gamaliel** setzt sich für die Apostel ein. Gamaliel war hochgeachtet. Paulus war einer seiner Schüler.

Gamaliel zeigt die Stärke und Furcht der pharisäischen Haltung. Sie war bestimmt von der Furcht vor „Versündigungen“. In dieser Furcht der Pharisäer äusserst **gewissenhaft und besonnen**. Aus dieser Furcht heraus kann er aber auch schwer zu einer klaren Stellungnahme kommen. Lieber nichts tun, als sich am Ende versündigen!³

Diese Haltung können wir deutlich in seiner Rede erkennen. Schon Vers 35 ist ein Beleg dafür:

Und er sprach zu ihnen: Männer von Israel, seht euch bei diesen Menschen vor, was ihr tun wollt.

Es konnte ja doch etwas sein an dem, was diese ungelehrten Leute mit solcher **Kühnheit und Bestimmtheit sagten**.⁴

Auch diese eigenartige Befreiung aus dem Gefängnis musste nachdenklich stimmen.

Gamaliel war wenig erzürnt? Weshalb war er gefasster? **Er war Pharisäer**. Im **Gegensatz zu den Sadduzäern** war für ihn die Auferstehung keine Bedrohung.

Mit grosser Sicherheit kann man sagen:

² Lukas 22,42

³ De Boor, Werner: Die Apostelgeschichte. Seite 125.

⁴ De Boor, Werner: Die Apostelgeschichte. Seite 125.

Ohne das diplomatische Eingreifen Gamaliels hätten sie wahrscheinlich ihren Wunsch, sie zu töten, sofort in die Tat umgesetzt.⁵

Natürlich **begründet er seine Haltung**. Er tut dies mit Ereignissen, die dem Hohen Rat geläufig waren. Zuerst schildert er den Theudas – Vers 36:

Denn vor diesen Tagen stand Theudas auf und sagte, daß er selbst etwas sei, dem eine Anzahl von etwa vierhundert Männern anhing; der ist getötet worden und alle, die ihm Gehör gaben, sind zerstreut und zunichte geworden.

Von Theudas wissen wir aus den **Geschichtsbüchern** nichts. Im Jahr 66 n. Chr. gab es einen Aufrührer mit demselben Namen.

Anschließend **beschreibt er die Ereignisse** rund um Judas den Galiläer - Vers 37

Nach diesem stand Judas der Galiläer auf, in den Tagen der Einschreibung, und machte eine Menge Volk abtrünnig und brachte sie hinter sich; auch der kam um, und alle, die ihm Gehör gaben, wurden zerstreut.

Judas der Galiläer ist in die Geschichtsschreibung eingegangen.

Der aus Galiläa stammende Judas **entfesselte** einen Aufstand, als der Kaiser zum **Zweck der Besteuerung** eine Volkszählung anordnete.⁶

Aus dieser Bewegung entstanden die Zeloten. Judas hatte zuerst einigen Erfolg, scheiterte jedoch. Aus diesen beiden Beispielen zieht Gamaliel sein Fazit – Vers 38-39b:

Und jetzt sage ich euch: Steht ab von diesen Menschen und laßt sie! Denn wenn dieser Rat oder dieses Werk aus Menschen ist, so wird es zugrunde gehen; wenn es aber aus Gott ist, so werdet ihr sie nicht zugrunde richten können; damit ihr nicht gar als solche erfunden werdet, die gegen Gott streiten.

Was ist von der **Argumentation des Gamaliel zu halten?**

Sicherlich wird **auf lange Sicht** das siegen, was von Gott ist und das, was rein menschlich ist – geschweige denn teuflisch -, wird letztlich unterliegen. Doch werden trotzdem böse Absichten auf kurze Sicht **manchmal Erfolg haben**, während gute, die mit dem Willen Gottes übereinstimmen, manchmal fehlschlagen. Das **Prinzip von Gamaliel** ist also nicht immer ein zuverlässiger Anzeiger dafür, was von Gott ist und was nicht.⁷

Und doch enthält **sein Rat einiges an Wahrheit**. Viele Entwicklungen, Bewegungen und Trends unserer Zeit gilt es ruhig zu bewerten. Manchmal muss eine gewisse Zeit vergehen, bis man einen klaren Schluss ziehen kann.

Was zieht der Hohe Rat für einen Schluss? In Vers 39b wird geschildert:

Und sie gaben ihm Gehör.

Der Hohe Rat stimmte der Ansicht Gamaliels zu.

⁵ Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 160.

⁶ Neudorfer, Heinz-Werner: Apostelgeschichte. Teil 1. Seite 127.

⁷ Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 163.

An dem **angesehenen theologischen** Lehrer und seinen Gesinnungsgenossen im Rat kann die priesterliche Partei nicht einfach vorbeigehen. Es wird auch bei all ihrer Wut eine letzte Unsicherheit in ihrem Herzen gewesen sein. Ein **klarer Rechtsgrund** zu einem Todesurteil lag auch jetzt nicht vor.⁸

Das *ganze Ereignis* ist ein Wunder Gottes. Gott lenkt Menschen. Es macht auch Hoffnung für unser eigenes Leben: Gott wirkt oft überraschende Wenden. Er macht dies oft, indem er Menschen sendet.

Vermutlich kennen sie den bekannten Witz:

Es ist Hochwasser, und ein Mann kann sich gerade noch vor den Fluten retten, indem er auf das Dach seines Hauses klettert. Von dort sieht er, wie der Wasserspiegel weiter stetig steigt. Er beginnt zu beten, "lieber Gott, bitte hilf mir, rette mich vor dem Hochwasser!"

Dann kommt ein Mann in einem kleinen Ruderboot vorbei und ruft, "Mensch, komm steig zu mir ins Boot! Ich hab noch Platz!" Der Mann antwortet, "Nein danke, nicht nötig, Gott wird mir sicher helfen." Etwa das Gleiche passiert dann noch zweimal, schliesslich erreicht das Hochwasser dann den Mann und er ertrinkt.

Dann steht er vor der Himmelspforte und Petrus wundert sich: "Was machst du denn hier, deine Zeit, die Erde zu verlassen, wäre doch eigentlich noch gar nicht gekommen?" Der Mann sagt: "Anscheinend doch. Es war nämlich Hochwasser und Gott hat mein Gebet nicht erhört und mir nicht geholfen!"

Antwort: "Wieso das denn? Er hat dir doch dreimal ein Boot geschickt - aber du wolltest nicht einsteigen!"

Aber das ist gerade unser Problem. Oft höre ich folgende Worte: „Wo ist denn Gott, wenn er nur durch Menschen wirkt?“ Aber dies ist das Wunder Gottes, dass er Menschen zur rechten Zeit, an den **rechten Ort sendet**.

Gott lenkt Menschen. Kannst du das Rettungsseil Gottes akzeptieren oder sind es für dich nur Menschen. Ist eine Rettung nur von Gott, wenn es „multimedial“ geschieht, das Wasser, teilt sich, oder die Erde beginnt zu beben, Feuer fällt vom Himmel ... Was für eine Rettung hätte der Mann auf dem Dach akzeptiert? Welche Art der Rettung akzeptierst du?

Rettung aus Todesgefahr

III. Eine schmerzhafteste Rettung kann die Freude an Jesus nicht rauben

Was wird nun geschehen? Die **Apostel werden** wieder in Saal geführt. Sie wissen: Wir

⁸ De Boor, Werner: Die Apostelgeschichte. Seite 126.

haben ein deutliches Verbot des **Hohen Rates** missachtet. Vermutlich werden wir sterben. Die Schrift berichtet nun in Vers 40:

Und als sie die Apostel herbeigerufen hatten, schlugen sie sie und geboten ihnen, nicht im Namen Jesu zu reden, und entließen sie.

Dieser Vers enthält **vielmehr Schmerzen**, als dass wir uns die vorstellen können. Was haben sie mit den Aposteln gemacht? Geschlagen oder sogar gegeißelt?

Zur Warnung lässt man den Aposteln die **übliche jüdische Prügelstrafe** verabreichen, eine Tortur, die lebensgefährlich sein konnte.⁹

Die Apostel erhielten **also 40 Schläge** weniger einen. Gleichzeitig wird das **Redeverbot** wiederholt.

Die Reaktion der Apostel ist wieder bemerkenswert – Vers 41:

Sie nun gingen aus dem Hohen Rat fort, voll Freude, daß sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden;

Werner Neudorfer schreibt:

Diese „Freude in allem Leide“ erscheint uns leidensscheuen **Bequemlichkeitschristen** unverständlich. Ihre Existenz bei verfolgten Christen **können wir nicht leugnen**. Jedenfalls waren die Apostel überzeugt, dass sie eine Botschaft hatten, **für die zu leiden sich lohnt**.¹⁰

Den Aposteln waren nicht die **Schmerzen wichtig, sie waren nicht klagend, nicht verbittert, sie freuten sich!**

Petrus schreibt später in seinem ersten Brief – 1. Petrus 2,20:

Denn was für ein Ruhm ist es, wenn ihr ausharrt, indem ihr sündigt und geschlagen werdet? Wenn ihr aber ausharrt, indem ihr Gutes tut und leidet, das ist Gnade bei Gott.

Das Verbot der **Verkündigung bestand weiter**. Sie hatten schon gewaltig gelitten, aber das Leiden hat sie nicht von der Verkündigung abgehalten – Vers 42:

und sie hörten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Häusern zu lehren und Jesus als den Christus zu verkündigen.

Sie waren Gehorsam gegenüber dem Auftrag von Jesus Christus. Der Gehorsam erforderte einigen Mut.

Der exakte Wert unseres **geistlichen Zustandes** liegt in unserem tatsächlichem Gehorsam seinem Willen gegenüber.¹¹

Verfolgung wird die Gemeinde läutern, sie wird sie nicht zerstören. Wenn **Verfolgung zu Gebet** und Lob führt, zur Anerkennung der Souveränität Gottes und zur Gemeinschaft mit den Leiden Christi, dann wird sie – wenn auch schmerzvoll – **willkommen sein**.¹²

⁹ Neudorfer, Heinz-Werner: Apostelgeschichte. Teil 1. Seite 127.

¹⁰ Neudorfer, Heinz-Werner: Apostelgeschichte. Teil 1. Seite 128.

¹¹ Bevere, John: Die Furcht des Herrn. Seite 110.

¹² Stott, John: Die Botschaft der Apostelgeschichte. Seite 165.

Warum gibt es diese schweren Situationen?

Warum **prüft uns Gott?** Möchte er wissen, was in unserem Herzen ist?

Absolut nicht. Er weiss schon, was in **unseren Herzen versteckt** ist. Er prüft uns, damit wir erfahren, was unseren Herzen ist.¹³

Was kommt zum Vorschein, Lob oder Selbstmitleid? Der Mann beim Hochwasser hätte vielleicht gesagt: „Es war so schlimm auf dem Dach. Das Wasser war so kalt. Es dauerte so lange, bis endlich die Rettung kam!“

Wie handelst du? Klagst du über die Umstände der Rettung oder freust du dich?

Calvin schreibt zu dieser Stelle:

Wehe also unserer Weichlichkeit, wenn wir nach dem Überstehen einer auch nur ganz **geringen Verfolgung** sofort die Fackel anderen übergeben, als wären wir **schon ausgediente Soldaten**.¹⁴

Ich fasse zusammen ...

Rettung aus Todesgefahr

I. Geistliches Verhalten kann Schwierigkeiten bescheren

II. Gott lenkt Menschen

III. Eine schmerzhafteste Rettung kann die Freude an Jesus nicht rauben

Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren nachfolgt.

1. Petrus 2,21

¹³ Bevere, John: Die Furcht des Herrn. Seite 144.

¹⁴ Calvin, Johannes: Auslegung der Apostelgeschichte. Seite 114.